



Tod der Schwiegermutter

Spieldauer: Ca. 12 Minuten

Inhalt:

Der Sketch knüpft an die bekannte Figur des „Tegtmeier“ an. Frau Läßple hat den Mord an ihrer Schweigermutter zu beichten. Doch Dr. Leberle entpuppt sich als seltsame Persönlichkeit.

Personen:

Dr. Leberle: Arzt, das behauptet er jedenfalls
Frau Läßple: Frau, die ihre Schwiegermutter auf dem Gewissen hat

Kostüme:

Für Dr. Leberle ist ein weißer Kittel angemessen, Frau Läßple trägt ein Sommerkleid, das vielleicht etwas kurz ist.

Requisiten:

Der Sketch eignet sich besonders für Hochzeitsfeiern, die Aufführung ist auch in einem Lokal gut möglich. Ideal wäre die Nähe zu einer Tür, man kann aber auch an einem Schrank oder an einem Holzbalken anklopfen. In der „Praxis“ von Dr. Leberle stehen ein Tisch, wie er auch als Esstisch verwendet wird, sowie ein Bürostuhl, der aus der Verwaltung entliehen werden kann. Auf dem Tisch befinden sich ein Whiskeyglas, eine Spirituosenflasche sowie ein Plexiglas-Lineal.

(Dr. Leberle sitzt am Tisch. Als es klopft sieht er erwartungsvoll Richtung Tür.)

Dr. Leberle: Der Nächste, bitte! Herein!

(Frau Läßple öffnet die Tür oder imitiert das Öffnen einer Tür, kommt schüchtern herein.)

Tod der Schwiegermutter

www.-mein-theaterverlag.de

SK24

Johannes Fisher

Frau Läßle: Guten Tag... Herr Dr. Leberle!

Dr. Leberle: Nanu, so schüchtern? Sie sind doch sonst nicht so, Frau, äh, Läßle!

Frau Läßle: Darf ich mich setzen?

Dr. Leberle: Ja, äh, nein. Ich habe gerade keinen Stuhl für Sie. Den hat jemand abgeholt.

Frau Läßle: Aber die Tischkante, die geht doch, oder?

Dr. Leberle: Nun ja, bitte!

(Frau Läßle setzt sich mit einem Bein auf der Tischkante, das andere hat sie am Boden.)

Frau Läßle: Herr Doktor Leberle, ich komme in einer etwas traurigen Angelegenheit...

Dr. Leberle: Möchten Sie etwas trinken, Frau, äh, Läßle?

Frau Läßle: Nein, danke!

(Er geht zum Ende des Tisches, nimmt die Flasche und gießt sich etwas ein. Nach dem Trinken stellt er das Glas mit einem lauten Geräusch auf den Tisch.)

Dr. Leberle: Sie entschuldigen, bei mir ist es immer wie in einem miesen amerikanischen Serienkrimi. Da kam immer der Dicke, wie hieß er doch gleich, so um halb elf kam er immer zu Leuten ins Haus, als ob da ein normaler Mensch zu Hause wäre, und dann wurde er immer gleich gefragt: Trinken Sie eine Drink? Und sie tranken dann beide einen. Mit dem Whiskyglas in der Hand fragte er dann: Na, wo brennt's denn? oder: Wo haben Sie die Leiche versteckt? Als ob ihm jemand sagen würden, wenn er Leiche im Keller hat! Ha, ha, verstehen Sie?

Frau Läßle: Nein.

Dr. Leberle: Nun ja, das sind meine Probleme. Aber kommen wir jetzt zu Ihren! Wo drückt denn der Schuh? Schießen Sie los!

Frau Läßle: Sie liegen gar nicht so daneben, Herr Doktor. Mir ist das was passiert, mit meiner Schwiegermutter.

Dr. Leberle: Mit Ihrer Schwiegermutter?

Frau Läßle: Dazu muss man sagen: Sie ist eine sehr schwierige Frau, sie hat es mir nicht leicht gemacht. Sie hat uns am Anfang alles Mögliche in den Weg gestellt, mir und meinem jetzigen Mann. Wenn er wollte, also *wenn wir wollten (betont)*, dann hielt sie ihn immer mit etwas auf...

Dr. Leberle: Ja, wie konnte sie Ihren Mann denn aufhalten?

Frau Läßle: Sie stellte ihm immer etwas zu essen hin. Oder sie hatte noch eine Gartenarbeit für ihn. Gerade, wenn er zu mir hoch wollte.

Dr. Leberle: Hoch? Ach so! Und Sie haben dann...

Tod der Schwiegermutter

www.-mein-theaterverlag.de

SK24

Johannes Fisher

Frau Läßple: Nein, natürlich nicht. Ich dachte, das gibt sich. Und so war es dann auch, scheinbar. Als wir geheiratet hatten und zusammenzogen, da wollte ich natürlich der Herr im Haus sein.

Dr. Leberle: Versteht sich. Aber wo ist das Problem?

Frau Läßple: Wenn sie zu Besuch kam, meistens sonntags, meckerte sie immer an meinem Essen herum. Oder der Tisch war nicht richtig gedeckt, die Musik war zu laut, oder die Musik war zu leise. Immer meckerte sie an mir rum. So, als wollte sie sagen: Das hätte ich besser gekonnt! Und das immer vor meinem Mann!

Dr. Leberle: Also war nichts mit „draußen ausdiskutieren“? Da gab's doch mal so einen Spruch...

Frau Läßple: Nein, sie wollte mich damit demütigen. Sie wollte zu ihm sagen: Das ist nicht die richtige Frau, such dir am Besten wieder ein Andere. Oder bleib am Besten bei mir! Das, glaube ich, wollte sie ihm sagen!

Dr. Leberle: Das ist ja psychodynamisch höchst interessant, und thermodynamisch... Äh, ich müsst mal wieder einen Schluck trinken, entschuldigen Sie, Frau Läßple, der trockene Hals!

(Er geht nach hinten und nimmt einen Schluck.)

Frau Läßple: *(während sie ihm zusieht)* Und ich könnt schon wieder...

Dr. Leberle: *(kommt nach vorne, setzt sich an den Tisch)* Nun seien Sie doch nicht so verklemmt, Frau Läßple, wie man ihnen alles aus der Nase ziehen muss, hört sich das so an, als hätten Sie einen Mord *(schlägt dabei mit der Faust auf den Tisch)* zu gestehen! Haha, kleiner Scherz meinerseits! *(Er setzt sich in einer anderen Haltung hin.)* Nun erzählen Sie mal, was ist Ihnen denn über die Leber gelaufen?

Frau Läßple: *(setzt sich an der Tischkante etwas anders hin):* Also, mit der Leber hat das nichts zu tun, zumindest weiß ich es nicht genau. Ich kenne mich in Anatomie nicht so genau aus...

Dr. Leberle: Wie meinen Sie?

Frau Läßple: Nun, ob die Leber *direkt (betont)* etwas damit zu tun hat, weiß ich nicht...

Dr. Läßple: *(springt vom Tisch auf)* Was wollen Sie damit sagen?

Frau Läßple: *(schiebt jetzt die Handflächen auf ihren Oberschenkeln auf und ab)* Es kam zu einer Auseinandersetzung mit ihr, ein Wort gab das andere und dann...

Dr. Leberle: Ja, und dann?

Frau Läßple: Dann... Mit dem Küchenmesser...

Dr. Leberle: Was wollen Sie damit sagen?

Frau Läßple: Nun ja, das Küchenmesser, es lag halt so da... Es bot sich an...

Tod der Schwiegermutter

www.-mein-theaterverlag.de

SK24

Johannes Fisher

Dr. Leberle: Und dann haben Sie...?

Frau Läßple: Ja, mit dem Küchenmesser! Echt Edelstahl!

Dr. Leberle: *(überlegt einen Moment)* Solinger Klinge? Kenn ich! Ein gutes Blatt, verwenden wir auch, beim Fechten! Und das Heft: Vom Feinsten! Handpoliert!

Frau Läßple: Handpoliert? Herr Leberle, jetzt sind Sie aber schon ein bisschen durchgedreht!

Dr. Leberle: Wieso?

Frau Läßple: Ich habe einen Mord begangen!

Dr. Leberle: An Ihrer Schwiegermutter? Das sagten Sie schon.

(Längeres Schweigen)

Frau Läßple: Herr Leberle, Sie nehmen mich überhaupt nicht ernst. Ich habe es nicht so einfach genommen...

Dr. Leberle: Wie, Sie haben sie zum Duell gefordert? Das kenn ich auch! Aus meiner Jugend!

(Er nimmt ein Lineal vom Schreibtisch, geht damit ein paar Schritte zurück und nimmt eine Ausgangsstellung zum Fechten ein.)

Dr. Leberle: *(während er in Einzelschritten nach vorn springt)* Terz, Quint, Sept – und Touché!

(Dr. Leberle schiebt das Lineal in den Hosenbund und wischt sich den Schweiß von der Stirn.)

Dr. Leberle: Hätte nicht geglaubt, dass das noch so gut geht!

Frau Läßple: Sie haben's drauf, Herr Leberle, Donnerwetter! Wie Sie da so vorkommen! Imponierend für einen Mann!

(Er wendet sich dem Schreibtisch zu und merkt, dass er mit einem Bein steif geht. Er bleibt stehen, zieht das Lineal aus der Hose und hält es hoch.)

Dr. Leberle: Das ist es, was mich zu Gehen hindert! *(Pause, die Hand mit dem Lineal noch mal nach oben)* Da ist er ja, der kleine Störenfried!

Frau Läßple: Herr Dr. Leberle, wie Sie das bringen! Damit könnten Sie in die Oper!

Dr. Leberle: Dann müsst ich sagen: Das ist des Pudels Kern!

Frau Läßple: Des Pudels Kern? Das hab ich noch nie verstanden! Können Sie mir das erklären, sie sind doch so ein gebildeter Mann?

Tod der Schwiegermutter

www.-mein-theaterverlag.de

SK24

Johannes Fisher

Dr. Leberle: Tut mir Leid, von italienischen Opern verstehe ich nichts. Aber wenn ich manchmal eine dorsal vor mir habe, dann kommt mir schon eine Idee dazu.

Frau Läßple: (*lacht*) Jetzt versteh ich erst, dieser Goethe war vielleicht ein Schlawiner!

Dr. Leberle: Nein, ich glaube, er kam aus Frankfurt! Aber der hatte noch ganz andere Sachen drauf! In seinem Faust, sie kennen doch Faust?

Frau Läßple: Ja, doch. Haben wir zu Hause schon mal geübt.

*Das ist ein Auszug aus dem Sketch:
Tod der Schwiegermutter
Spieldauer ca. 12 Minuten*

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Sketch unter: Email: info@mein-theaterverlag.de

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

Bestellung: "info@mein-Theaterverlag.de" Die Sketche, so wie auch die Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren an.